

SPIELZEIT 23-24
MAGAZIN #19 – Liebes Publikum

DEUTSCHE
STAATSPHILHARMONIE
Rheinland-Pfalz



MRZ – MAI 24

SO KLINGT LU

KENNST DU SCHON DAS

WOW MAGAZIN

FÜR KUNST UND KULTUR IN LUDWIGSHAFEN



DEIN **ONLINE-EVENTKALENDER**
FÜR ALLE VERANSTALTUNGEN
RUND UM KUNST UND KULTUR
IN **LUDWIGSHAFEN**



**SPREAD
MORE
LOVE
FOR LU**

BESUCHE UNS AUF
WWW.LUDWIGSHAFEN-WOW.DE
📷 [WOW_MAGAZIN_LU](https://www.instagram.com/wow_magazin_lu)
📍 [LUDWIGSHAFENWOW](https://www.facebook.com/ludwigshafenwow)





Liebes Publikum,

seit einiger Zeit habe ich das Gefühl, dass mich der Minutenzeiger austricksen will. Ich glaube, er hat sein Schritttempo angezogen und bewegt sich bereits nach 50 Sekunden weiter. Auf das Jahr gerechnet fehlen mir damit unglaubliche 60 Tage. Ich weiß nicht, wann das angefangen hat und woran es liegt, aber es wird schlimmer.

Zwei Jahre soll es nach offizieller Zeitrechnung her sein, dass wir zum ersten Mal das Festival „So klingt LU“ veranstaltet haben. Das bunte Fest mit vielen freundschaftlichen Begegnungen, kulinarischen Köstlichkeiten, guten Gesprächen, neuen Bekanntschaften und natürlich guter Musik hat mich damals sehr beeindruckt. Ich freue mich sehr auf die zweite Ausgabe am 25. Mai 2024.

Im Mittelpunkt steht die Begegnung mit Ihnen und vielen Ludwigshafener Vereinen und Ensembles, einschließlich der Staatsphilharmonie. Beim Abschlusskonzert am Abend können Sie sich dann von einem reichen kulturellen Gesamtklang unserer Stadt überzeugen.

Augen und Ohren öffnen möchten wir auch mit unseren regulären Programmen: Ob Sinfoniekonzerte, Kammermusik, Filmmusik oder Kinderkonzerte – der Frühling bei der Staatsphilharmonie wird bunt und fröhlich und bietet ganz verschiedene Programme, die Ihnen Energie für Ihren Alltag geben.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Entdecken unserer Konzerte. Lassen Sie sich von den Geschichten inspirieren und suchen Sie sich etwas Schönes aus unserem Programm aus. Ich freue mich auf die Begegnungen mit Ihnen.

Ihr

Beat Fehlmann
Intendant

Foto des Monats	4
Aus dem Kalender	6
Blick in die Noten	8
Titelgeschichte	10
Abo-Konzerte	14
Kolumne	16
Was macht Dich besonders	17
Filmmusik	18
Musikvermittlung	19
Musik und Genuss	22
4 Fragen – 3 Antworten	24
Poesiealbum	26
Kontaktanzeigen	28
Fragebogen	30



Jeder kennt den Sirtaki – er ist so griechisch wie die Demokratie. Doch leider hat der angeblich griechischste aller Tänze ein Problem: Es gibt ihn nicht, so wie Bielefeld, die wahre Liebe oder den perfekten Urlaub.

Das waren jetzt aber mindestens zwei ganz schlimme Behauptungen auf einmal. Pff, egal. Schauen Sie sich lieber das Bild an. Dabei kann man sich von dem Anflug schlechter Laune erholen. Zu sehen ist – bis auf Bielefeld – alles, was es angeblich nicht gibt.

Und es würde uns nicht wundern, wenn Sie jetzt alle die gleiche Melodie im Kopf haben: Ta-dam, Ta-da-di-dam Di-dam...*

←
Anthony Quinn tanzt
Sirtaki

*Wäre das hier ein Preisausschreiben, würden wir jetzt die alles entscheidende Frage stellen: Wie heißt der Komponist, den wir suchen? Oder auch: Wie heißt der legendäre Film mit Anthony Quinn in der Hauptrolle, um den es hier geht oder: Was zur Hölle hat das denn mit der Staatsphilharmonie zu tun?

Na gut, machen wir doch ein Preisausschreiben draus. Schreiben Sie uns, was Ihnen zu den Fragen einfällt an leserbriefe@staatsphilharmonie.de

Zu gewinnen gibt es Tickets für das 3. Metropol-Konzert am 24. Mai 2024 im Mannheimer Rosengarten.

EIN BLICK IN DEN SPIELZEITKALENDER



Ein Team
voller Ideen

DI 19 MRZ 24

ZUKUNFTSMUSIK



BEETHOVEN UND DIE AUSSERIRDISCHEN

Der Komponist Ludwig van Beethoven ist auf den „Voyager Golden Records“ vertreten, die die NASA 1977 mit den beiden Voyager-Raumsonden ins All geschickt hat.

DI 26 MRZ 24

Beethoven starb heute vor 197 Jahren

ZUKUNFTSMUSIK



Diese Schallplatten der NASA haben eine geschätzte Haltbarkeit von 500 Millionen Jahren und sollen intelligente Außerirdische auf die Existenz der Menschen hinweisen. Beethovens Beitrag: der 1. Satz der 5. Sinfonie und der 5. Satz des 13. Streichquartetts B-Dur, op. 130

Herkömmliche Schallplatten haben zwar nicht eine ganz so lange Haltbarkeit, wir haben uns aber dennoch vor Kurzem dazu entschlossen, eine Platte zu produzieren. Auch darauf ist eine Sinfonie von Beethoven.

Mehr dazu gibt's auf dem Kalenderblatt vom 23. Mai.



DEUTSCHE STAATSPHILHARMONIE Rheinland-Pfalz

SPIELZEIT 23-24

WIR WERDEN DICH BEGEISTERN


Aus dem Füllhorn der Ideen konnten schon einige Projekte umgesetzt werden.

Hier findest Du mehr über unser nächstes Projekt:



Welche Geräusche und Klänge können einem Ort aufgrund seiner architektonischen Begebenheiten entlockt werden? Welcher Werkzeuge und Spieltechniken bedarf es, um ein Bauwerk zum Klingen zu bringen und somit in ein musikalisches Instrument zu verwandeln – in diesem Fall das Gebäude der Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen in der Maxstraße?

Unser Diversitätsagent André Uelner und Studierende des Bachelor-Studiengangs „Soziale Arbeit“ der Hochschule begeben sich in die Stadt und bringen gemeinsam ihre Häuser zum Klingen.

Mehr Informationen gibt's hier: 

Rheinland-Pfalz SPIELZEIT 23-24

Wie klingt Brutalismus?




SA 27 & SO 28 APR 24

Samstagabend Konzert in Wiesloch
Sonntagabend Konzert in Köln

MITTENDRIN

Eine neue Zeitrechnung beginnt. Spielzeitheft war gestern, wir machen jetzt Abreißkalender und begleiten Sie eine Spielzeit lang jeden Tag. Lassen Sie sich inspirieren und bleiben Sie euphorisch. Mit Musik!



GRÖSSENWAHN
in Kombination mit Substanzgebrauchsstörung?



FR 31 MAI 24

ERLEBEN



Alexander Nikolajewitsch Skrjabin und das multimediale Mysterium

Gäbe es ein Rezept für Skrjabins Musik, ginge das in etwa so: Nehmen Sie von allem zu viel, mischen Sie Fisch und Fleisch, würzen Sie suppenkellenweise und essen Sie kostümiert und mit mindestens 120 Personen zu Abend.

Mit dem multimedialen Mysterium wollte Skrjabin, der sich – auch wegen seiner Geburt an Weihnachten – als Messias verstand, die Welt besser machen. Dabei dachte er an eine Sinfonie aus Klang, Wort, Farbe, Duft, Architektur, Tanz und Berührung, um in kollektive Ekstase zu geraten. Mit 2.000 Beteiligten sollte das Spektakel in Indien stattfinden und zwar solange, bis die gesamte Menschheit es gehört hätte.

DO

Unser Festival „So klingt LU“ am 25. Mai hat mit Skrjabins Größenwahn nichts zu tun. Ein Tag für alle Sinne ist es aber allemal. ↓

DEUTSCHE STAATSPHILHARMONIE Rheinland-Pfalz SPIELZEIT 23-24

Die Farben des Regenbogens sind schon vor vielen Jahrzehnten zum Symbol für den Kampf um die Freiheit geworden. Gilbert Baker, ein US-amerikanischer Künstler, nutzte die Regenbogenflagge in den 1970er-Jahren für den friedlichen Kampf um sexuelle Freiheit und machte sie damit weltberühmt. Sie steht für Vielfalt, Toleranz und Offenheit. Sie wird insbesondere als Zeichen der Verbundenheit mit der LGBTQ+-Szene gelesen.

Morgen beginnt der Pride Month. Schönheit durch Verschiedenheit.

DEUTSCHE STAATSPHILHARMONIE Rheinland-Pfalz SPIELZEIT 23-24

4. Abo-Konzert Ludwigshafen

Symphonie Nr. 2
(D dur)
für großes Orchester

Johannes Brahms, Op. 78
(Veröffentlicht 1878)

Allegro non troppo

2 Flöten
2 Oboen
2 Klarinetten in A
2 Fagotte
4 Hörner
in D
in E
2 Trompeten in D
2 Posaunen
3. Posaune
u. Baßtuba
Pauken in D u. A

1. Violine
2. Violine
Bratsche
Violoncell
Kontrabaß

1
2
3
4
5
6
7
8
9

Allegro non troppo

I. R. 2

h-as-h


Brahms' Zweite Sinfonie und die „Entwickelnde Variation“

Wer es nicht weiß, der könnte erstaunt sein: Arnold Schönberg, dessen Werke viele noch heute für Neue Musik halten, war ein glühender Verehrer von Johannes Brahms. Den umweht bis in unsere Tage die Aura des Konservativen, nicht zuletzt, weil er dem klassischen Aufbau der Sinfonie folgte. Schönberg hielt nicht nur einen berühmten Vortrag über den Verehrten, Brahms, der Progressive überschrieben (eine seiner letzten öffentlichen Auftritte auf deutschem Boden). Er betrachtete Brahms auch als Ideengeber für seine Methode, mit zwölf nur aufeinander bezogenen Tönen zu komponieren. Mit ihr bezog er sich auf ein von Brahms praktiziertes Verfahren, dem er die Bezeichnung „Entwickelnde Variation“ gab. Was Schönberg darunter genau verstand, lässt sich am Beginn von Brahms 1877 entstandener 2. Sinfonie aufzeigen ❶. Ihr erster Satz eröffnet in den tiefen Streichern mit einem Pendelmotiv: Vom D geht es einen Halbton nach unten zum Cis, dann zurück zum D. Es ist eigentlich ein „Allerweltsmotiv“, das sich in vielen Zusammenhängen findet, etwa zu Anfang des Dies irae, des gregorianischen Totengesangs. Verfolgt man die Stimmen von Cello und Kontrabass weiter, erkennt man leicht, wie Brahms das folgende Geschehen gestaltet. Das Pendelmotiv lässt er eine Quarte abwärts springen ❷. Es landet auf dem A, das drei Takte lang gehalten wird. Im fünften Takt versetzt er das Pendelmotiv eine Terz nach oben ❸: Fis – E – Fis. Und jetzt fällt es nicht mehr um eine Quarte nach unten, sondern lediglich um eine Terz, nach D, das wiederum drei Takte lang erklingt ❹. Schauen wir weiter. Im neunten Takt befindet sich das Pendelmotiv auf bislang tiefstem Niveau ❺: Vom H geht es hinunter nach Ais und wieder retour zum H. Dann aber wendet es erstmals nach oben: zum E, das sich erneut über mehrere Takte erstreckt ❻. Wir können als Zwischenstand festhalten, dass Brahms das bereit gestellte Tonmaterial nicht simpel wiederholt, sondern laufend verändert. Schon hier lässt sich ahnen, was Schönberg mit „Entwickelnder Variation“ meinte. Und es dürften solche Passagen wie die eben skizzierte gewesen

sein, die ihn später so etwas wie ein Wiederholungsverbot formulieren ließen, eine ästhetische Leitlinie, die sich gegen die Formbildung durch Schablonen wandte.

Blicken wir nun auf die anderen Stimmen, die auf der Unterstimme aufbauen – aufbauen in einem doppelten Sinn: Einerseits, weil sie eine neue Schicht über die Stimmen von Cello und Kontrabass legen, sozusagen eine neue Etage errichten, andererseits, weil sie das Material der tiefen Streicher weiterhin verwenden, selbstverständlich gemäß dem Prinzip der „Entwickelnden Variation“. Dergleichen belegt der insgesamt vierte Takt der Horn- wie Fagottstimme ❷. Er wartet ebenfalls mit einem Pendelmotiv auf. Allerdings schlägt es jetzt in die Gegenrichtung aus und nicht um einen Halbtonschritt, sondern um eine ganze Stufe: E – Fis – E heißt es im Horn (Achtung! Es ist transponiert zu lesen). Und auch die Linie der hohen Bläser, von Klarinette und Flöte, könnte man von dem Pendelmotiv ableiten ❸. Wie dieses beginnt sie stufenmelodisch, um dann in größere Intervalle überzugehen. Interessant ist auch die Verschränkung von Bläsern und Streichern: Beide Schichten bestehen aus Viertakteinheiten. Aber sie sind gegeneinander versetzt: Die Viertakter der Bläser setzen einen Takt nach den Streichern ein. So entsteht eine Binnenspannung, verdichtet sich das Geschehen durch Überlagerung.

Das Pendelmotiv durchwirkt den gesamten ersten Satz der Sinfonie: hier in der Originalgestalt, dort in Vergrößerung (aus den Viertel werden Halbe), andernorts verkleinert (aus den Viertel werden Achtel oder Sechzehntel). Brahms könnte das prägnante Dreitongebilde auch als Verbeugung vor den von ihm verehrten Joseph Haydn verstanden haben, dessen Sinfonie mit dem Paukenwirbel mit dem gleichen Pendelmotiv einsetzt, das bezeichnenderweise ebenfalls den tiefen Streichern überantwortet ist. Dass Brahms den älteren Kollegen zutiefst bewunderte, zeigen seine Haydn-Variationen, deren Thema aber kurioserweise nicht von Haydn stammt, wie kundige Gelehrte erst später herausfanden.

Fr, 8. Mrz. 2024, 19.30 Uhr /  **Konzertsaal im Pfalzbau, Berliner Straße 30, 67059 Ludwigshafen am Rhein**
Einführung: 18.45 Uhr im Foyer 3

SO KLINGT LU

Gummireifen rauschen über den Asphalt und die Pulsadern der Stadt, die das Leben von Straße zu Straße transportieren. Grüne Sittiche tirilieren in den Ästen der Bäume. Die tiefen Töne eines Großfrachters bringen den Hafengeboden zum Schwingen. Junge und ältere Stimmen sprudeln aus Kehlen und rufen über Plätze. Mal lauter, mal leiser, in den verschiedensten Sprachen und Dialekten. Unsere Aufmerksamkeit reitet Klangwellen, die von Häuserfassaden zurückfedern und von den Menschen in Ludwigshafen auf den Weg geschickt werden. Was nehmen wir wahr, was bleibt uns verborgen? Wie klingt sie wirklich, diese Stadt am Rhein, und wie fühlt er sich an, dieser Sound of LU?

EIN TRANSKULTURELLES FESTIVAL FÜR LUDWIGSHAFEN

Um uns den Antworten auf diese Fragen zu nähern, haben wir vor zwei Jahren mit der ersten Ausgabe des Festivals „So klingt LU“ eine Bestandsaufnahme gemacht und uns gleichzeitig auf eine fesselnde wie inspirierende Entdeckungsreise begeben. Das Ziel: Sichtbar machen, was zu wenig sichtbar ist. Hörbar machen, was unsere selektive Wahrnehmung ausblendet, aber dennoch da ist. Erlebbar machen, was bislang fremd und ungewohnt war und wir deshalb vielleicht verpasst haben. Über die Hälfte der Bevölkerung in Ludwigshafen besitzt eine Migrationsbiografie. Darin verflochten findet sich ein kulturelles Erbe, das je nach Gemeinschaft oder persönlicher Eigendefinition variiert, aber auch Schnittstellen eröffnet. Der bunte Strauß an verschiedenen Musikkulturen, die mittlerweile hier in Ludwigshafen ihre Heimat gefunden haben, prägt das Leben in unserer Stadt. Trotzdem hat die breite Öffentlichkeit bislang nur sehr wenig davon mitbekommen. Wird heutzutage von Migration gesprochen, fällt schnell der Begriff Integration. In unserer Kulturinstitution begreifen wir Integration als einen Weg, den wir solidarisch, kollektiv und kooperativ beschreiten möchten. Deshalb lag uns am Herzen, eine echte Vernetzung mit Musiker*innen und Personen, die Kultur gestalten, aus dem Großraum Ludwigshafen anzustoßen und zusammen etwas zu schaffen, was es in der Form noch nicht gab: Ein Festival für Ludwigshafen in Ludwigshafen und mit seinen Menschen, über alle vermeintlichen Grenzen von Herkunft, Musikgenres oder künstlerischen Arbeitsweisen hinweg.



Mitglieder der Staatsphilharmonie mit Repercussion beim Abschlusskonzert



Kalligrafie zur Musik

Wie der Rhein ist auch der Klang der Stadt Ludwigshafen ein ewiger Fluss, der sich durch die Straßen schlängelt. Mal leise murmelnd, mal wild tosend, aber mit jedem Wassermolekül immer auf dem Weg zu neuen Melodien.

Mit dem Beirat für Migration und Integration der Stadt Ludwigshafen als geschätztem Kooperationspartner luden wir deshalb am 21. Mai 2022 zum ersten transkulturellen Festival „So klingt LU“ ein. Unter der Schirmherrschaft von Katharina Binz, Ministerin für Familie, Frauen, Kultur und Integration in Rheinland-Pfalz sowie Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck stand der Tag ganz im Zeichen der offenen und wertschätzenden Begegnung. Rund 25 Vereine, Ensembles und Künstler*innen präsentierten sich tagsüber im Foyer und den Workshopräumen des Pfalzbaus. Hunderte von Festivalteilnehmenden feierten an diesem Tag mitten in Ludwigshafen die Vielfalt der kulturellen und musikalischen Szene. Sie genossen leckere Speisen und Getränke und tauschten sich beim Essen auf dem Theaterplatz in der Frühlingssonne miteinander aus. Sie sinnierten zusammen in Workshops über Fragen zu Identität und Heimat, informierten sich an Vereinsständen über die vielen Mitmach- und Engagement-Möglichkeiten in der Stadt. Sie lauschten den Auftritten von Chören und Ensembles und waren sichtlich bewegt von den Aufführungen der Mitwirkenden. Besonders ergreifend empfanden viele das große gemeinsame Konzert der verschiedenen Beteiligten auf der Bühne des Pfalzbaus, das den Höhepunkt und den Abschluss des Festivals markierte. Alle Akteur*innen haben sich enorm über diesen gelungenen Kick-off gefreut. Das facettenreiche Programm unseres transkulturellen Festivals hat gezeigt, wie schön es sein kann, einem breiteren Publikum über musikalische und künstlerische Darbietungen lokale Geschichten des Losgehens, Ankommens und Daseins zu erzählen – und gehört zu werden.

Sa, 25. Mai 2024, ab 11.00 Uhr / 📍 Pfalzbau, Berliner Straße 30, 67059 Ludwigshafen am Rhein

GEMEINSCHAFT IM FOKUS: OHREN AUF FÜR LU

Auch Geräusche sind wie Geschichten, die sich in jedem Moment neu formen. In Ludwigshafen gibt es viele Geschichten, die noch erzählt werden wollen. Die Welt um uns herum ist und bleibt komplex. Wenn man das Orchester im Hinterkopf hat, kommt einem beim Gedanken an den Klang von LU das Wort „Kakophonie“.

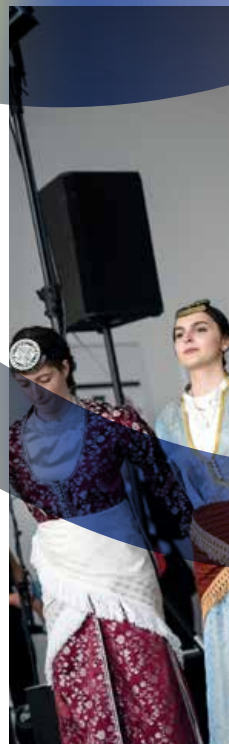
Je mehr man die Klänge jedoch versteht und zuzuordnen weiß, desto mehr Sinn und Ordnung kann man ihnen geben. Darum ist es uns weiter ein Anliegen aufeinander zuzugehen, voneinander zu lernen und die Fülle an verschiedenen musikalischen Nuancen in der Stadt zu bündeln, sie sichtbar und hörbar zu machen. Dieser Vielfalt möchten wir auch in diesem Jahr eine Plattform geben. Es freut uns sehr, den Beirat für Migration und Integration als Partner und Unterstützer wieder an unserer Seite zu wissen. Im vertrauensvollen Dialog entwickeln wir das Festival weiter und arbeiten an der Umsetzung für die diesjährige Neuauflage.

Wir laden Sie herzlich ein, am 25. Mai 2024 mit allen Sinnen die bunte Palette der Ludwigshafener Sounds zu erleben, die dieser Stadt am Rhein ihren einzigartigen Charakter verleihen. Eine explizite Einladung möchten wir ausdrücklich auch aussprechen an alle Ludwigshafener Künstler*innen, Ensembles und Vereine, die sich mit ihren Künsten und Angeboten präsentieren und das Festival mitgestalten möchten. Viele verschiedene Blumen ergeben einen Strauß, und nur mit ihnen wird der kulturelle Reichtum in Ludwigshafen wirklich erkennbar.



Der arabische Chor SIGA

Freuen Sie sich auf zahlreiche Programm-Highlights im Pfalzbaus und auf dem Theaterplatz: Die Stimmen der Chöre des 1. Vereins Türkischer Kunstmusik, des griechischen Kulturvereins Orpheus sowie des Beethovenchors Ludwigshafen werden wieder beeindruckende Klangkulissen erschaffen. Das transkulturelle Ensemble Colourage, bestehend aus Musiker*innen der Staatsphilharmonie, der Orientalischen Musikakademie Mannheim und der Popakademie Baden-Württemberg, hat sich angekündigt, genauso wie das rumänische Folklore-Ensemble Promoroaca, der Sufi Verein „Das Denken zum Tanzen bringen“ e. V. sowie verschiedene Kammerensembles der Staatsphilharmonie. Klangvolle Workshops und musikalische Lesungen für große und kleine Menschen werden unter Wohlfühl-Atmosphäre Ihre Sinne beleben. Mitmachen und Mitmischen steht auch im Fokus an den Infoständen der lokalen Vereine. Ergänzt wird dieser Jahrmarkt der Vielfalt durch das große kulinarische Angebot: zum Beispiel mit Speisen und Getränken vom Kurdischen Kulturverein Grup Heval, dem griechischen Kulturverein Platania Dramas und der Alemi Islam Moschee. Neben einem umfangreichen Tagesprogramm treffen sich alle Beteiligten natürlich wieder zum Abendkonzert auf der großen Bühne des Pfalzbaus.



Jetzt
Kombiticket
sichern*



Folkloretanz, Verein der Griechen aus Pontos

Ein ganz besonderer Glanzpunkt wird 2024 die Aufführung des Stückes „Biz – Wir – εμείς“ sein. Das kommentierte Freundschaftsspiel des Musikers Tuncay Acar und des Schriftstellers Costas Gianacacos beleuchtet das türkisch-griechische Verhältnis auf mehreren Ebenen: Menschen aus der Türkei und aus Griechenland sind verbunden durch eine reiche gemeinsame Kultur. Kriege und weitere schwierige politische Prozesse haben dieses Band in den Hintergrund treten lassen. Im Rahmen des Anwerbeabkommens zu Beginn der Sechzigerjahre kamen tausende Menschen aus Griechenland und der Türkei als Gastarbeitende nach Deutschland. Auch nach Ludwigshafen, Mannheim und Umgebung. Im Laufe der Jahrzehnte haben sich hier neue Räume zum gemeinsamen und vor allem solidarischen Austausch eröffnet. Für „Biz – Wir – εμείς“ verortet Costas Gianacacos und Tuncay Acar wichtige historische Ereignisse auf verständliche Weise und erzählen eindrucksvoll die Geschichten der aus der Türkei und Griechenland stammenden Ludwigshafener*innen. Begleitet werden sie von einem Ensemble regionaler Musiker*innen, deren Wurzeln selbst nach Griechenland und in die Türkei zurückreichen.

Wie der Rhein ist auch der Klang der Stadt Ludwigshafen ein ewiger Fluss, der sich durch die Straßen schlängelt. Mal leise murmelnd, mal wild tosend, aber mit jedem Wassermolekül immer auf dem Weg zu neuen Melodien. Was bleibt, ist die Dynamik. Wir schätzen es sehr, ein Teil davon zu sein.

„So klingt LU“ bietet eine wunderbare Möglichkeit, lokale Kultur- und Musikschafter*innen zu unterstützen, die das kulturelle Leben vor Ort bereichern. Kommen Sie, lernen Sie sie kennen und erleben Sie den Klang von Ludwigshafen!

*Am Abend vor „So klingt LU“ können Sie beim 3. Metropol-Konzert im Mannheimer Rosengarten bereits in den Griechenland-Türkei Schwerpunkt eintauchen: Theodorakis meets Fazil Say am Freitag, 24. Mai 2024 um 19.30 Uhr im Rosengarten

Euphorie

„Aufführung mit höchst mangelhaften Proben äußerst schundig. Orchester aber infolge eines Fassels Bier nachträglich von Symphonie äußerst befriedigt, und von meiner Direktionsmanier sympathetisch berührt. Mein Bruder anwesend – über halben Mißerfolg äußerst befriedigt.“ So berichtet Gustav Mahler im Juni 1894 aus Weimar, wo er soeben im Rahmen der XXX. Tonkünstlerversammlung des Allgemeinen Deutschen Musikvereins seine 1. Sinfonie zur Aufführung gebracht hatte. Tatsächlich hätte es wohl kaum im Sinne des innovativ denkenden Musikers Mahler sein können, wenn man seinen sinfonischen Erstling gleich bedingungslos bejubelt hätte. Aus den kritischen Stimmen spricht im Übrigen auch eine gewisse Faszination für das außergewöhnliche Werk, das die Musik „wie ein Naturlaut“ aus dem Nichts entstehen lässt.

Mit der Einbindung von musikalisch Alltäglichem wie Marschmusik, Volksliedern, Chorälen oder Ländlern steht die Erste zudem für Mahlers Anspruch, in jeder seiner Sinfonien die Welt in ihrer verwirrenden Vielfalt widerzuspiegeln.

PROGRAMM

John Corigliano

Konzert für Klarinette
und Orchester

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 1

Michael Francis

Chefdirigent

Paul Meyer

Klarinette

Eine zerrissene Welt – und eine Musik, die sich am Ende immer einen „Rest Mysterium“ (so Mahler selbst) bewahrt. Den Titel „Titan“, den er der Sinfonie zunächst mit Bezug auf Jean Pauls gleichnamigen Roman gegeben hatte, hat er übrigens später selbst wieder eliminiert – aus purer Sorge, das Publikum werde sich deshalb auf die Suche nach einer „Geschichte“ hinter der Musik machen.

Himmelhochjauchzend – zu Tode betrübt? Die für Mahler so typischen Stimmungsextreme finden sich – potenziert und in die Unrast des modernen Amerika übertragen – auch in John Coriglianos 1977 komponiertem Klarinettenkonzert wieder. Und auch Mahlers Anliegen, das orchestrale Geschehen zu einem Raumerlebnis auszugestalten, hat der Amerikaner in ausgefeilter Form umgesetzt. Im Wechsel zwischen irrlichternden Klangspielen und wild aufflammenden Energieschüben entfaltet sich das Klarinettenkonzert als wahrhaft spektakuläres Werk, das die Virtuosität des Soloparts immer wieder auch ins Orchester überschwappen lässt.

SO 14 APR 24

5. ABO-KONZERT MANNHEIM

18.00 Uhr / 📍 Musensaal im **Rosengarten**, Rosengartenplatz 2, 68161 Mannheim

Einführung: 17.15 Uhr im Stamitzsaal

Entfaltung

Es gibt Musiker, die für die Bühne und das Scheinwerferlicht gemacht zu sein scheinen – und andere, die im Gegensatz dazu als Personen ganz hinter ihr Werk zurücktreten. Ein solches Gegensatzpaar präsentiert das 5. Abokonzert in Ludwigshafen: den begnadeten und vom Publikum verehrten Klavier-Virtuos Franz Liszt mit seinem Klavierkonzert Nr. 1, und den stilistisch ganz unabhängig arbeitenden Sinfoniker Anton Bruckner mit seiner 7. Sinfonie. Zunächst Liszt: Bereits mit neun Jahren konzertierte er als Wunderkind in den Wohnungen adliger Gönner, und wurde von seinem Vater (ein ähnliches „Schicksal“ wie der junge Wolfgang Amadeus Mozart) gestreng musikalisch erzogen und vorgeführt – als Interpret schwierigster Literatur, und vor allem auch als Improvisator. Beides, den technischen Anspruch und die Freiheit der Improvisation, hören wir im Klavierkonzert. Es wirkt eher wie ein Rausch des Solisten als wie ein kühl konzipiertes und strukturiertes Werk. Das Orchester bildet den Hintergrund für die Brillanz des Tastenakrobaten.

PROGRAMM

Franz Liszt

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1

Anton Bruckner

Sinfonie Nr. 7

Michael Francis

Chefdirigent

Sophie Pacini

Klavier

Spannend ist, dass Liszt das gerade einmal 20-minütige Werk in vier Sätze gliedert, und ihm damit eher die Struktur einer Sinfonie gibt als die eines Solokonzertes. Das Ergebnis klingt dann aber doch wie eine Fantasie – perlend, flimmernd, fantastisch. Anton Bruckner gelang mit seiner 7. Sinfonie ein großer (und später) Durchbruch, und eine Bekanntheit und Beliebtheit in der Zuhörerschaft, die ihm zuvor nicht wirklich zuteil geworden war. Er hatte nie nach dem Geschmack des Publikums geschrieben, sondern seinen eigenen Stil gesucht und gefunden, den er dann sein Leben lang weiterentwickelte, recht uneindruckt von Moden und Strömungen um ihn herum. Es finden sich natürlich Bezüge – in diesem Werk besonders zur Musik Richard Wagners, den er verehrte. Die Trauer über den Tod dieses Kollegen, der während seiner Arbeit an der Sinfonie starb, hat Bruckner hier verarbeitet. Die so entstandene Trauermusik ging in die Musikgeschichte ein, und entfaltet bis heute ihre emotionale Wirkung.

FR 26 APR 24

5. ABO-KONZERT LUDWIGSHAFEN

19.30 Uhr / 📍 Konzertsaal im **Pfalzbau**, Berliner Straße 30, 67059 Ludwigshafen am Rhein

Einführung: 18.45 Uhr im Foyer 3

Liebes Publikum,

*Ambiguitäten, Mehrdeutigkeiten und Unklarheiten
auszuhalten, braucht Übung.*

wenn Ludwigshafen ein Musikstück wäre, welches wäre es? Diese Frage stellten wir Ihnen und uns als Stadtphilharmonie im Rahmen unserer Workshopreihe „Sound of You“. Wie sich erwies, war es gar nicht so einfach, eine Antwort darauf zu finden. So unterschiedlich die Teilnehmenden unserer Stadtteiltournee waren, so verschieden waren auch ihre Ideen. „Ein Lied, das zum Wasser passt“, war einer der Vorschläge, „auf jeden Fall laut“, „Gel gel gümüle gel“ und „My hometown“ einige andere. „Bochum (Grönemeyer)“ wurde konkret auf einem der ausgegebenen Klebezettel benannt, vielleicht wegen der Stelle, an der es heißt: „Du bist keine Schönheit, vor Arbeit ganz grau. Du liebst dich ohne Schminke, bist 'ne ehrliche Haut. Leider total verbaut, aber gerade das macht dich aus.“

Es war sehr schön mitanzusehen, wie sich die Unterhaltungen entwickelten, wenn die Antworten der Nebenpersonen einen selbst überraschten: Plötzlich fanden sich Fremde in Gespräche katapultiert, über alle Lebenswege, Alters- oder Stadtteilgrenzen hinweg. Sie lauschten aufmerksam den Ausführungen und Begründungen des Gegenübers, hakten nach und boten mit Bedacht ihre persönliche – und manchmal auch stark abweichende – Meinung zum gerade Gehörten dar. In diesen Momenten war am schönsten, dass es kein Richtig und kein Falsch gab, und dass alle Perspektiven sowohl gleichzeitig wie auch gleichwertig nebeneinander den benötigten Raum fanden. Am Ende dieser lebhaften und durchaus auch liebenswerten Konversationen stand eigentlich immer der Konsens: Ludwigshafen ist ein bunter Mix aus mannigfaltigen Genres.

Auf einem der Workshopzettel stand in Blockschrift als Antwort: Ludwigshafen sei „ein sehr langer Mix-Track mit unsicherem Ausgang“. Es gibt Momente, da kann ich die Zweifel und die Ungewissheit, die in diesen Worten mit-schwingen, nachvollziehen. Dann erfüllen sie mich mit einem unerwarteten Gram. Zum Glück gibt es zahlreichere Momente, in denen mein hoffnungsvolles Ich die Überhand gewinnt und sich auf die Suche nach den unsichtbaren Chancen macht, die in der Ungewissheit beheimatet sind. Denn dann versuche ich mir ins Gedächtnis zu rufen: Ambiguitäten, Mehrdeutigkeiten und Unklarheiten auszuhalten, braucht Übung. Als Grundvoraussetzung muss hier natürlich die Bereitschaft liegen, sich überhaupt auf die Übung einzulassen. Die Ärmel hochzukrempeln, sich zu dehnen und warmzumachen. Besonders in diesen Zeiten, wo wir viele Probleme gesamtgesellschaftlich erstmals benennen und hoffentlich gut füreinander auszuhandeln versuchen, gilt es mehr denn je, miteinander zu reden, sich in die Positionen anderer zu versetzen und über den eigenen Tellerrand zu schauen. Im Kleinen hat das bei unseren Workshops in den Ludwigshafener Stadtteilen ziemlich gut funktioniert. Wie schaffen wir es also auch im Großen?

Falls Sie einen passenden Vorschlag parat haben, schreiben Sie mir gerne an hallo@juliakleiner.net. Ich bin gespannt auf Ihre Ideen.

Julia Kleiner ist Redakteurin und Kommunikationsberaterin und arbeitet seit vielen Jahren an den Schnittstellen von Kultur, Community Building, Social Media und Teilhabe. Seit 2020 ist sie aktiv im Gremium „Stadtphilharmonie“, das die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz bei der diversitätsorientierten Öffnung unterstützt.

Claudius A. Rohé, Besucher*innen-Service



Claudius A. Rohé, geboren in Mannheim (also ein waschechter Kurpfälzer), ist seit Juni 2023 für den Besucher*innen-Service zuständig und mischt auch gerne mal in anderen Bereichen mit.

Einige von Ihnen haben meinen Namen inzwischen schon mal gehört, mit mir telefoniert oder mich bei einem unserer wunderbaren Konzerte angesprochen. So ist das auch gedacht: Ich bin für Sie da, ganz gleich, wo der Schuh drückt.

Ich arbeite gerne mit und für Menschen, und stelle immer wieder fest, wie einfach es doch sein kann, Menschen glücklich zu machen – dazu bedarf es keiner großen Gesten, da reicht manchmal schon ein Lächeln, und das gibt es sogar umsonst! Service ist einfach mein Ding. Sind unsere Besucher*innen zufrieden, bin ich es auch.

Ich bin seit meiner Jugend ein begeisterter Konzert- und Operngänger – zugegebenermaßen etwas einseitig verteilt, denn mein Hauptinteresse gilt der Musik von Wagner, Strauss, Mahler und Bruckner. Dafür reise ich dann gerne mal durchs Land bzw. dem einen oder der anderen Solistin/Dirigentin hinterher und komme so auf 50 Veranstaltungen im Jahr. Neudeutsch nennt man Menschen wie mich wohl einen „Kultur-Junkie“.

Macht mich das besonders für die Staatsphilharmonie? Das müssen Sie beurteilen. Ich kann für mich nur feststellen, dass ich mich bei Ihnen, also unserem Publikum, und im Team ausgesprochen wohl fühle und mir die Begegnungen mit Ihnen große Freude bereiten.

Sprechen Sie mich also gerne an – ob mit oder ohne Anliegen. Sie erreichen mich telefonisch unter 0621 / 599 09 24, per Mail unter rohe@staatsphilharmonie.de oder vor Ort bei unseren Konzerten. Ich freue mich auf Sie!

Liebe Grüße
Claudius Rohé

STAR WARS

HARRY POTTER

JAMES BOND, JURASSIC PARK

INDIANA JONES, ROCKY

SUPERMAN, STAR TREK, E.T.

DER PATE, SCHINDLERS LISTE

& JENSEITS VON AFRIKA

Die besten Soundtracks live

am 3. Mai im Pfalzbau

Kino kann große Oper sein, denn was wären Star Wars, Harry Potter und James Bond ohne die Kompositionen von John Williams, John Barry oder Nino Rota? Klassiker der Filmgeschichte sind jetzt zu Live-Orchesterklang zu erleben – mit Chefdirigent Michael Francis.

Textauszug aus dem gleichnamigen Artikel, erschienen in der Süddeutschen Zeitung am 26. Januar 2024

GROSS, GRÖSSER, JOHN WILLIAMS

Dieser Mann ist ein einziger Rekord: Wer über John Williams schreibt, kommt ohne Superlative kaum aus. Er ist der wohl bekannteste und meistgespielte Filmkomponist der Welt, bei ihm ist alles etwas größer, orchestraler und opulenter. Erst vor wenigen Monaten erhielt der mittlerweile 91-Jährige seine 54. Oscar-Nominierung (für Indiana Jones 5), fünfmal hat er den Preis schon gewonnen - unter anderem für seine legendäre Star Wars-Fanfaren, für E.T. oder Schindlers Liste. Er ist der Haus- und Hofkomponist von Steven Spielberg, er schuf aber auch die Musik für die ersten Harry Potter-Filme. All diese Titel hören Sie am Freitag, 3. Mai um 19.00 Uhr im Pfalzbau. Es dirigiert Chefdirigent Michael Francis.

Alle Termine unter
www.staatsphilharmonie.de

25x

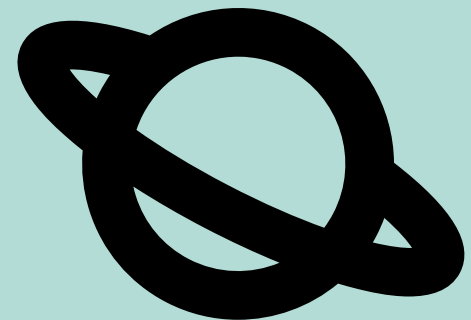
Planet Philharmonie



Musikvermittlerin Heike Schuhmacher führt neugierige Besucher*innen durch die Philharmonie.

Auf Entdeckungsreise durch die Philharmonie lädt Musikvermittlerin Heike Schuhmacher im Frühjahr ein. Es werden sowohl Instrumentenkunde, als auch exklusive Einblicke hinter die Kulissen geboten.

Zum Frühlingsbeginn bietet unsere Musikvermittlerin Heike Schuhmacher an insgesamt 25 Terminen wieder das Format „Planet Philharmonie“ an. Das kann man sich ein bisschen so vorstellen wie bei dem Film „Nachts im Museum“: Man bucht ein einstündiges Zeitfenster und kann dann mit seiner Familie, seinem Kindergeburtstag, seiner Bingo-Truppe oder mit wem auch immer durch die Philharmonie geistern und in die Stimmzimmer schauen, sich in den LKW setzen oder mal auf der Bühne im Probensaal stehen. Das Beste daran ist, dass man die ganze Philharmonie für sich allein hat. Die Führung beinhaltet zunächst Einblicke in das Orchesterinstrumentarium, selbstverständlich dürfen dabei auch Instrumente ausprobiert werden. Beim anschließenden Rundgang durch die Philharmonie besteht die Möglichkeit zu weiterem Austausch.



Heike Schuhmacher konnte während ihrer vergangenen Expeditionen durch die Philharmonie schon viele Fragen beantworten: „Wo sind wohl die ganzen Noten versteckt und wer schleppt immer die vielen Stühle und Notenpulte hin und her? Wie gelangen die Orchesterinstrumente überhaupt in den großen LKW, wenn das Orchester auf Reisen geht? Wie sieht die Schatzkammer unserer Schlagzeuger aus?“ Zum Abschluss führt der Weg in den Probensaal, ins Herzstück der Philharmonie. Hier bietet sich die einmalige Gelegenheit, auf dem Stuhl der Konzertmeisterin, auf dem Basshocker oder gar am Dirigierpult Platz zu nehmen.

Kreative Wissensvermittlung



Seit dem 30. August 1995 ist Jochen Keller Teil des Orchesters, nicht nur als Trompeter, sondern auch als kreativer Ideengeber und Vermittler. Seit 2020 ist er bei der Staatsphilharmonie hauptamtlich im Bereich Musikvermittlung tätig.

Sein Wirkungsfeld umfasst dabei sehr unterschiedliche Aspekte mit dem gemeinsamen Ziel, Angebots- und Ausbildungslücken zu kompensieren und die Präsenz der Musik in Rheinland-Pfalz zu verstärken. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, entwickelt er neue Formate, bespielt unterschiedliche Kanäle und pflegt eine vielschichtige Vernetzung. Bisher wurden über 50 unterschiedliche Projekte durchgeführt mit rund 4.000 Teilnehmenden. Dazu kommen im digitalen Bereich mehr als 5 Millionen Besuchende innerhalb der letzten vier Jahre.

Mit seiner Arbeit zeigt Jochen Keller, dass Musik nicht nur Brücken zwischen Kulturen und Generationen schlagen kann, sondern auch zwischen scheinbar unterschiedlichen Fachbereichen und Lebenswelten. Ein Schwerpunkt liegt aktuell auf der Vernetzung und Schulung von fachfremd unterrichtenden Musiklehrer*innen. In der Praxis sieht das so aus, dass es unterschiedliche Workshopmodule, wie etwa ein Crash-Kurs im Instrumentalspiel oder ein mehrstufiges Weiterbildungsangebot „Faszination Orchester“, gibt. Darüber hinaus stellt die Staatsphilharmonie Lehrmaterialien für den Unterricht zur Verfügung, den die (angehenden) Lehrer*innen in den Schulen verwenden können.

STARKE PARTNERSCHAFTEN

Die Bedeutung und die Tragweite von Musikvermittlung sind enorm. Musikalische Aktivitäten tragen zum Aufbau von Sozialkapital bei, dem Kitt, der Gemeinschaften zusammenhält. Sie schaffen Vertrauen, Toleranz, Solidarität und Zusammenhalt. Konsequenterweise ist das Kapitel Musikvermittlung nicht abgeschlossen, wenn ein Mensch das Schulalter verlassen hat. Bei der Staatsphilharmonie wird die Angebotspalette ständig erweitert, sodass eine lebendige Teilhabe unterschiedlichster Gesellschaftsschichten entsteht.





Alle Teilnehmenden des Trompetentags musizieren gemeinsam.

Damit die inhaltliche Vernetzung und Weiterentwicklung gelingen, sind Partnerschaften im Bildungsbereich und mit Interessensverbänden sehr wichtig.

Die **Universität Landau** ist ein wichtiger Partner, wenn es darum geht, Lehre und Forschungsergebnisse mit der Praxis zu verknüpfen. Die Weiterführung dieses Angebotes für erfahrene Lehrkräfte wird gemeinsam mit dem pädagogischen Landesinstitut ausgerichtet. Viele angehende Lehrkräfte haben keinen oder nur einen geringen Bezug zu Musik. Der Respekt und die Hemmungen, dieses Fach später auch zu unterrichten, sind entsprechend groß. Im Rahmen der Ausbildung werden deshalb sehr unterschiedliche Zugänge zur Musik vermittelt. Gleichzeitig findet an dieser Schnittstelle die aktuelle Forschung einen direkten Bezug zur Praxis. Weiter konnte auf der Grundlage dieser Verbindung die Einrichtung einer Stiftungsprofessur für Musikpädagogik initiiert werden.

Mit der **SRH Hochschule Heidelberg** gelingt es, Musik auch für den therapeutischen Bereich zugänglich zu machen. Die Wirkung von Musik auf unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden ist ein sehr wichtiges Tätigkeitsgebiet. Gemeinsam mit der Hochschule und der dort angesiedelten Fakultät für Therapiewissenschaft können wir Schulungen für Heilerziehungspfleger*innen anbieten und Projekte für besondere Zielgruppen entwickeln.

Die Vernetzung mit Interessensverbänden unterstützt zudem den Anspruch, die Präsenz von Musik im gesamten Bundesland zu fördern.

Der **Runde Tisch des Landesmusikrates** hat diesen übergreifenden Ansatz ermöglicht. Der aktuelle Schwerpunkt dieser Zusammenarbeit besteht in der Kooperation mit der vielfältigen Amateurszene. So konnte beispielsweise am 20. Januar 2024 der 1. Trompetentag in der Philharmonie realisiert werden.

Unter dem Titel „Musik vereint“ initiiert der Landesmusikrat seit März 2023 großangelegte Aktionen, die von Plakaten, einer digitalen Plattform bis hin zu Workshops wie dem Trompetentag reichen.

BABA GANOUCHE

ZUTATEN

4 Auberginen

200 g Tahin (Sesampaste)

Saft von 2–3 Zitronen

6–8 EL Olivenöl

2 Knoblauchzehen

gepresst

2 Frühlingszwiebeln

klein gehackt

1/3 Bund glatte Petersilie und/
oder Minze

gehackt

Pfeffer, Salz und Paprika



Unser Cellist Eric Trümpler verrät sein Lieblingsrezept.

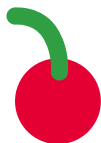
ZUBEREITUNG

- 1 Die Schale der Auberginen an zwei bis drei Stellen längs einritzen und dann die ganzen Auberginen in einer Auflaufform bei 200 °C etwa 45 Minuten im Ofen backen, bis sie weich sind.
- 2 Anschließend das Fruchtfleisch aus der Schale kratzen und salzen.
- 3 Das Fruchtfleisch in einem Sieb etwa 2 Stunden abtropfen lassen.
- 4 Die Frühlingszwiebeln, die Petersilie und die Minze fein hacken und zusammen mit den übrigen Zutaten zur Aubergine geben und alles vermischen.
- 5 Die Auberginenpaste nochmals 1 Stunde ziehen lassen.

Passet gut zu Fleisch und Fladenbrot.

Nikolai Rimski-Korsakow, Scheherazade, op. 35





Heiter bis ernsthaft

Ironie und Melancholie, das sind zwei Seiten einer Medaille, die wie die Süße des Kuchens und die Bitterkeit des Kaffees zusammen manchmal ein umso exquisiteres Vergnügen bereiten können.

PROGRAMM

Ludwig van Beethoven, Sextett Es-Dur, op. 81 b

Wolfgang Amadeus Mozart, „Der musikalische Spaß“
Sextett KV 522

Paul Hindemith, Ouvertüre zum Fliegenden Holländer
„wie sie eine schlechte Kurkapelle morgens um 7 am
Brunnen vom Blatt spielt“

Ludwig van Beethoven, Streichquartett f-Moll, op. 95
„Quartetto serio“

Yoerae Kim, Violine

Anikó Szathmáry, Violine

Guillem Selfa Oliver, Viola

Mechthild Andre, Violoncello

Stefan Berrang, Horn

Konrad Probst, Horn

SO 3 MRZ 24

4. KAMMERKONZERT/SO UM 5

17.00 Uhr / 📍 Saal in der **Philharmonie, Ludwigshafen**

Kaffee und Kuchen: ab 15.45 Uhr / Konzerteinführung: 16.30 Uhr

Luft von anderen Planeten

Bist Du schon mal nach dem Genuss eines fantastischen Stücks Torte in ein Zuckerdelirium gefallen? Das Glück eines solch leckeren Wunderwerks kann Höhenflüge auslösen. Die Nebel lichten sich, auch die letzte Wolke übersteigst Du und die sonnenerfüllte Klarheit umfängt Dich.

PROGRAMM

Robert Schumann, Sechs Gesänge, op. 107

Arnold Schönberg, Streichquartett Nr. 2, op. 10

Robert Schumann, Streichquartett a-Moll, op. 41/1

Chiarina Quartett

Johanna Durczok, Violine

Felicitas Laxa, Violine

Stella Sykora-Nawri, Viola

Giulia Trevisano, Violoncello

mit **Eunjeong Hwang**, Sopran

SO 19 MAI 24

5. KAMMERKONZERT/SO UM 5

17.00 Uhr / 📍 Saal in der **Philharmonie, Ludwigshafen**

Kaffee und Kuchen: ab 15.45 Uhr / Konzerteinführung: 16.30 Uhr



Mut zur eigenen Wahrheit

Seit ihrem Konzertdebüt mit acht Jahren und ihrer Ausbildung am Hochbegabteninstitut des Mozarteum Salzburg spielt Sophie Pacini in den bedeutenden Konzertsälen weltweit. Als Musikaktivistin engagiert sie sich in Zeiten der Beliebigmachung des Konzertanten für eine neue Bewusstheit des analogen Künstlerischen und für neue Formate der Vermittlung und Präsentation klassischer Musik.

Wenn ein leidenschaftliches Hobby zum Beruf wird, macht das die Arbeit dann leichter oder schwerer?

Oh, das ist definitiv ein großes Glück. Im Bereich von Kunst, in meinem Fall der Musik, ist für mich tatsächlich der Begriff „Berufung“ am passendsten, denn man ist geleitet von einer Vision, einer Mission, mit der auszudrückenden Musik etwas zu bewirken. Einen Ausdruck der tiefsten Gefühlspalette auf die Bühne zu bringen, Schwingungen direkt aufeinander zu übertragen und Positivität, Energie, Mut zu Emotionen zu vermitteln, Platz für Gedankenverlorenheit zu geben sowie Trost und einen Moment des innigen Selbstdialoges zu gestalten.

26. Apr. 2024

Pianistin Sophie Pacini mit Liszts Klavierkonzert Nr. 1 bei unserem 5. Abo-Konzert in Ludwigshafen

Was fühlen Sie, wenn Sie auf der Bühne sind und spielen?

Freiheit, Neubeginn, Wärme und auch ein großes Privileg, viele verschiedene Menschen miteinander in einem Saal zu verbinden, kennenzulernen durch gemeinsames Atmen, neue Städte zu erkunden, einzutauchen in meine eigene Gedankenwelt und wie sie sich inspirieren lässt durch die kleinsten Gesten, Gespräche und auch gemeinsam durchführter Stille. Pausen, in der man Zeit besonders intensiv frei gestalten darf, sind für mich zum Beispiel auf der Bühne oft elektrisierend. Und wie unterschiedlich ich, abhängig von wo und wann ich auftrete, Phrasen gestalte und jedes Mal eine neue Begründung dafür finden darf. Mut zur eigenen Wahrheit, sich nicht verbiegen zu lassen und Mut zum eigenen Empfinden und zum Loslassen. Und das auch bei jedem einzelnen Hörer und Hörerin auszulösen. Das wäre wunderbar.

Gibt es eine Geschichte, die Sie mit dem Klavierkonzert Nr. 1 von Liszt verbinden?

Für mich geht es in diesem Werk um Selbstvertrauen. Es hat kaum Unterbrechungen zwischen den Sätzen und unterscheidet sich auch insgesamt sehr zu sonstigen Klavierkonzerten. Es ist recht kurz, knapp 20 Minuten und so ziemlich alles in einem. Man könnte es so beschreiben, dass man mit einer Behauptung beginnt und am Ende des Stückes bestätigt man dann die eigene Behauptung.

Das Orchester startet, dann setzt das Klavier mit einem der berühmtesten Anfänge in der Klavierliteratur an: die Sprünge werden immer größer, wie eine Art Vorschau der Lebensentwicklung. Kleine Schritte, große Schritte und du versuchst alles zusammenzuhalten und reflektierst über deinen Lebensweg. Es ist auch eine Ode an die Selbstliebe. Die so fragil und relevant ist, so schwierig, im Leben immer zu behalten und daran zu glauben, sie von sich selbst zu verdienen. Am Ende steht ein furioses Feuerwerk. Mit einer Vervielfachung der Oktav-Diabolik des Anfangs, eine ansteckende Freudenfeier und eine Selbstbestätigung für alle, die den Weg in sich selbst erkundet: eine typische Liszt'sche Transzendenz und ein Liebesbrief an das Klavier.

Die 4. Antwort gibt's nur digital:

Geben Sie uns noch eine Kostprobe?



Alles andere als Negativ



Unsere Musiker*innen sind bekannt für ihren zeitlosen Geschmack. Nicht umsonst muss man Bußgeld zahlen, wenn man als Orchestermitglied falsch zum Konzert angezogen ist. Aber auch die Mitarbeitenden der Verwaltung sind bei uns immer gut gekleidet. Niemand würde in Jogginghose im Büro aufkreuzen – entgegen der aktuellen Modetrends. Bei diesen kann man schon mal ins Grübeln kommen, was das eigenes Modebewusstsein anbelangt. Falls es Ihnen auch so ergeht, haben wir einen Rat für Sie, den ein Kollege mal von der Designerin Vivienne Westwood höchstpersönlich bekommen hat: Wenn Sie tragen, was Sie sind, gehen Sie immer mit der Mode. Auf dem Foto sehen Sie rechts Harfenistin Frauke Adomeit im Frack, mit Fliege und Taschenuhr. Daneben die Kollegin Jennifer Neumann im klassischen Schwarz.



„Mitten im tiefsten Winter wurde mir endlich bewusst, dass in mir ein unbesiegbare Sommer wohnt.“ Das schrieb Albert Camus und auch uns geht es so, dass wir uns in der kalten Jahreszeit am liebsten zurück erinnern an die schönen, leichten, beschwingten Sommermomente. Hier ein Schnapsschuss, als unser Techniker Milti für diejenigen, die sich noch nicht in den Urlaub verabschiedet haben, auf dem Philharmonie-Parkplatz gegrillt hat. Es war köstlich! Da wird einem gleich viel wärmer.



Basteltisch

Der Basteltisch ist neben dem Probensaal einer unserer Kreativorte. An diesem Tisch wird unglaublich viel gedacht, getextet, gebrainstormt, gelesen, gelacht und vor allem – gearbeitet. Damit Sie, liebes Publikum, mit uns euphorisch bleiben!



Eine Druckerei ist ein Ort wie aus einer anderen Welt. Hier entstehen die magischsten Dinge wie zum Beispiel unser Kalender – einfach ungemein faszinierend. Die Kollegen aus der Druckerei in Weinheim würden hingegen wahrscheinlich ganz technisch sagen: Der erste Druckbogen kommt hier zur Farbprüfung auf den Schaltcomputer. Nun ja, alles eine Frage der Perspektive.



Bruckner war ein kleiner Mann, der große Anzüge trug. Er war sehr heimatverbunden, zurückhaltend und nicht besonders kommunikativ. Dieses Jahr ist sein großes Jubiläum, denn er wäre 200 Jahre alt geworden. Der Komponist lebt nicht nur in seiner Musik weiter, sondern auch als wohlgenährte getigerte Hauskatze in der Tauberphilharmonie Weikersheim.



On Fire

„Shake it off“, also „schüttele es ab“, heißt einer der großen Hits von Taylor Swift. Bei einem Konzert in Seattle haben die Fans so sehr dazu getanzt, dass ein Seismograph gleich zweimal ausschlug. Weit sind wir von solchen Zuständen auch nicht mehr entfernt: Neujahrskonzert, 2. Januar 2024 in Ludwigshafen: Es ist die dritte Zugabe, Party-Zeremonienmeister und Chefdirigent Michael Francis verlässt die Bühne und stiefelt dirigierend durch den Mittelgang, die Menge tobt.

SCHATZSUCHE



Seit über 100 Jahren die Nr. 1 im Bereich Partnervermittlung für Musikliebhaber*innen. Wenn Sie eines unserer Konzerte besser kennenlernen wollen oder Fragen haben, schreiben Sie uns an kontaktanzeigen@staatsphilharmonie.de

FANTASY

HILFE BEI RETTUNG DER WELT GESUCHT

Ich bin fantasievoll, erzähle gerne Geschichten und liebe Videospiele. Die besten Romane sind die Bücher um Harry Potter und am liebsten schau ich mir die Herr-der-Ringe-Filmtrilogie an. Aber ich stehe auch auf animierte Sachen, vor allem Mangas und Anime. Cosplay ist für mich nicht nur ein Hobby, sondern eine Lebenseinstellung. Wie ist es mit Dir, flüchtest Du Dich auch so gern in aufregendere Welten? Faszinierende Abenteuer, Magie und mindestens die Rettung der Welt – das werden wir zusammen erleben!

Chiffre 2024-02-29-19.30-LU-BASF

4. ABO-KONZERT LUDWIGSHAFEN

ZUM LACHEN

Ich lache gern und vor allem herzlich. Das Leben steckt voller Ironie und die Ernsthaftigkeit nimmt sowieso zu viel Platz ein, deckt alles zu, macht alles schwer. Ein Witz hier und da schadet nie. Oder zumindest meistens nicht. Ich nehme jedenfalls die Dinge gern auf die leichte Schulter, immer ein Lächeln auf den Lippen und den Spaß ganz sicher nicht beiseite. Besonderen Witz braucht's in formellen Situationen, findest Du nicht auch? Ich küsse Deine erhobenen Mundwinkel!

Chiffre 2024-03-08-19.30-LU

SO UM 5

UNENDLICHER SPASS

Ja ja, immer diese Spaßvögel, die nichts ernst nehmen können. So funktioniert das Leben aber auch nicht, wenn Du mich fragst. Was ich sage, meine ich auch so. Klar gehört Mut dazu, ehrlich zu sein und frei heraus zu sagen, was man denkt. Aber unsere Welt wäre doch eine bessere, wenn wir mit diesem Rumscharwenzeln aufhören würden und mal Tacheles reden. Allein, am Sonntag auch mal einen Witz machen, das ist guter Geschmack.

Chiffre 2024-03-03-17.00-LU

BEETHOVEN FÜR ALLE

WAS REIMT SICH AUF KLAVIER?

Klavier Klavier, nun stehst Du hier,
Klavier Klavier, und was schenkst Du mir?
Klavier Klavier, die schönste Musik verdank' ich Dir.
Oh Klavier Klavier, wie ich hier balancier',
Klavier Klavier, auf Deinen Tasten tanz' ich schier
Und Klavier Klavier – ich applaudier'!

Chiffre 2024-03-14-19.00-LU & 2024-05-02-19.00-LU

NEWSLETTER

Wir empfehlen die Anmeldung für unseren Newsletter, über den Sie automatisch einmal pro Monat alle Neuigkeiten rund um unser Orchester per E-Mail erhalten.
Anmeldung über service@staatsphilharmonie.de

KARTEN

online: www.staatsphilharmonie.de
E-Mail: karten@staatsphilharmonie.de
Tel: 0621/ 336 73 33, Mo und Fr 11.00–17.00 Uhr,
Di und Do 11.00–19.00 Uhr, Sa 10.00–13.00 Uhr

MODELLPROJEKT

KAMMERSINFONIE

Meine Devise: Weniger ist mehr. Wer braucht schon all das massige Gehabe? Es geht immer nur um höher, weiter, größer, mehr. Aber wie wäre es mal damit, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren? Liegt nicht genau darin die Kraft zu Höherem, zu Innovativem? Probiere es doch mal aus, lass los und fang ganz klein an. Glaube mir, es wird Wunder wirken.

Chiffre 2024-03-28-19.30-DÜW

5. ABO-KONZERT MANNHEIM

NICHTS FÜR SCHWACHE NERVEN

Ich fühle intensiv – bewege mich innerlich zwischen himmelhochjauchzend und zu Tode betrübt. Lass dich davon nicht verunsichern, ich bin voller Zweifel und Fragen, aber mit mir wirst du auch die schönsten Momente von Glück erleben. Ich werde dir die Sterne vom Himmel holen und dich lieben mit allem, was ich bin und was ich habe. Nur manchmal habe ich Probleme, das mit Worten auszudrücken. Ich kann einen anderen Weg finden, dir meine Zuneigung zu erklären, vielleicht mit Musik.

Chiffre 2024-04-14-18.00-MA

5. ABO-KONZERT LUDWIGSHAFEN

LUSTWANDELN IM ILM-PARK

Im Frühling, wenn die Sonnenstrahlen schon wärmen, gehe ich gern ganz früh morgens im Ilm-Park spazieren. Warst Du schon mal dort? Ich gehe immer noch ganz kurz am Schloss vorbei, dann über die Sternbrücke und hinein in die gezähmte Wildnis. Die Luft ist frisch, die Ilm plätschert vor sich hin und die Vögel rufen. In der Ferne sieht man Goethes Gartenhäuschen und ich fühle den großen Dichter neben mir auf dem Weg wandeln ... Möchtest Du ihn und mich begleiten?

Chiffre 2024-04-26-19.30-LU

SO UM 5

BISSCHEN SCHRÄG

Bist Du normal? Bin ich normal? Was heißt überhaupt normal? Und ist das nicht absolut langweilig? Also bei mir kannst Du einfach Du selbst sein. Laut oder leise, ruhig oder wild, fröhlich oder traurig. Oder am besten alles gleichzeitig. Ich kann das ab; ich bin mit zwei jüngeren Geschwistern aufgewachsen. Lass uns einfach gemeinsam ein bisschen schräg sein, dann klingt das Leben auch gleich viel schöner.

Chiffre 2024-05-19-17.00-LU

METROPOL-KONZERT

SAG MIR, WOHN DU REISEN MÖCHTEST, UND ICH SAGE DIR, WER DU BIST.

Die Menschen reisen ja in die verschiedensten Ecken dieser Welt. Mich reizt total das Mittelmeer. Vielleicht über Thessaloniki, Larisa, Athen, einmal die Ägäis kreuzen, Izmir, Bursa, Istanbul, ... Mit dem Zug, per Schiff und ein bisschen zu Fuß. Was meinst Du? Und zu Gast sein bei den Einheimischen – das wäre mein Traum. Ihrer Sprache lauschen, ihre Geschichte verstehen und ihre Lieder singen. Und mit ihnen ein wenig in Liebe und Melancholie baden. Kommst Du mit?

Chiffre 2024-05-24-19.30-MA

SO KLINGT LU

EINFACH MAL ZUHÖREN

Kennst Du das, wenn Du jemandem Deine Gedanken erzählst oder Du jemandem Deine neue Lieblingsmusik vorspielst, und Dein Gegenüber eigentlich gar nicht so richtig darauf eingeht? Und dann fühlt man sich irgendwie doof. Mit mir wird Dir das nicht passieren: Ich kann wirklich gut zuhören. Egal, um was es geht. Oder welche Musik Du mir zeigst. Ich verspreche Dir, ich nehme Dich ernst und offen und vorurteilsfrei alles an, was Du mit mir teilen möchtest. Denn ich glaube, das bringt uns wirklich weiter.

Chiffre 2024-05-25-11.00-LU

Darf ich vorstellen?

In dieser Rubrik stellen wir Musiker*innen der Staatsphilharmonie vor, die wir mithilfe unseres modifizierten Proust'schen Fragebogens befragen.

Der Proust'sche Fragebogen ist ursprünglich ein Gesellschaftsspiel und kursierte um die Jahrhundertwende in den Salons der feinen, gebildeten Gesellschaft. Man hatte seinen Spaß an den Fragen und Antworten, man konnte so flirten, oder seine Bildung zeigen. Und was man noch damit kann: Die Menschen auf eine Art ausfragen, die nicht neugierig oder aufdringlich wirkt. Und der Spielraum der Antwortmöglichkeiten ist ein unendlich großer: Die Person, die antwortet, kann alles über sich preisgeben oder ein Rätsel bleiben.

Diesmal haben wir Kai Adomeit gefragt.

Wo möchten Sie leben?

In den Bergen

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Jene, die aus Begeisterung geschehen.

Ihre liebste Romanfigur?

Arthur Dent („Per Anhalter durch die Galaxis“)

Ihre Lieblingsgestalt in der Geschichte?

Oskar Schindler und alle anderen der „Liste der Gerechten unter den Völkern“ – echte Helden in dunkler Zeit!

Mögen Sie Malerei? Und wenn ja, wessen Werke betrachten Sie am liebsten?

Edward Hopper („Nighthawks“)

Ihr*e Lieblingsautor*in?

André Franquin, Albert Camus, Léo Malet, Georges Simenon, James Ellroy, Hunter S. Thompson, Elmore Leonard, David Foster Wallace ... ich lese Tag und Nacht.

Ihr*e Lieblingskomponist*in?

„Nicht Bach, Meer sollte er heißen!“
(L. v. Beethoven)

Was wären Sie geworden, wenn Sie nicht Musiker*in wären?

Mathematiker oder Programmierer



„Jene, die aus Begeisterung geschehen.“

Den Pianisten **Kai Adomeit** verbindet seit Jahrzehnten eine regelmäßige Zusammenarbeit mit der Staatsphilharmonie, die längst zu einer Freundschaft geworden ist. Mit seiner eigenen in der Philharmonie beheimateten Konzertreihe „Beethoven für alle“ (nächste Termine am 14. März und am 02. Mai) begeistert er die Gäste nicht nur mit seinem pianistischen Können, sondern auch als Moderator mit einem außergewöhnlichen Verständnis für die emotionale Tiefe von Kompositionen.

Als Mensch strahlt er Bescheidenheit und Warmherzigkeit aus, aber auch ein kritischer Geist treibt ihn um. Dabei reflektiert er nicht nur in der Musik, sondern auch in scharfsinnigen Beobachtungen über die Gesellschaft, und fordert uns auf, über die Tiefen und Widersprüche unserer Zeit nachzudenken. Sein Credo: Kultur – ein Luxus? Nein, ein Menschenrecht!

Wie sind Sie zur Staatsphilharmonie gekommen?

Durch puren Zufall

Was war die größte Veränderung in Ihrem Leben?

Wenige Wochen, bevor ich Mönch geworden wäre, meiner heutigen Frau in einer Probe zur 6. Sinfonie von Gustav Mahler zu begegnen.

Was hat Sie Mut gekostet?

Immer wieder aufzustehen.

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einer Frau am meisten?

Vertrauen. Aufrichtigkeit. Spontaneität.

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einem Mann am meisten?

Ehrlichkeit und die Fähigkeit, über den eigenen Tellerrand hinauszudenken.

Ihre Lieblingstugend?

Gerechtigkeitssinn

Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Lernen

Wer oder was hätten Sie gern sein mögen?

Jemand, der Staatsführer zum Beenden von Kriegen bewegen kann.

Ihr Hauptcharakterzug?

Ungeduld

Was schätzen Sie bei Ihren Freund*innen am meisten?

Herzensbildung

Was möchten Sie sein?

Ein Suchender

Ihre Lieblingsfarbe?

Mitternachtsblau

Was verabscheuen Sie am meisten?

Grausamkeit

Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?

Neben größeren, längeren Händen? Die Fähigkeit, Dinge zu ignorieren, die ich nicht ändern kann.

Wie möchten Sie gern sterben?

In der Zuversicht, etwas im Leben bewegt zu haben

Herausgegeben von (VidP)

Deutsche Staatsphilharmonie
Rheinland-Pfalz

Heinigstraße 40
67059 Ludwigshafen am Rhein
0621/ 59 90 90

info@staatsphilharmonie.de
www.staatsphilharmonie.de

Intendant

Beat Fehlmann

Redaktion

Beat Fehlmann
Eliana Opel
Judith Schor
Catharina Waschke

Konzeption und Gestaltung

KontextKommunikation GmbH, Heidelberg / Berlin

Rohrbacher Straße 79
69115 Heidelberg

Druck

Adam NG GmbH
Vichystraße 8
76646 Bruchsal

Papier

60 g/m² LWC glänzend

Redaktionsschluss

2. Februar 2024

Bildnachweise

Christian Kleiner S. 1, 10, 11, 12, 13 ←

Photo 12/Alamy Stock Foto S. 4 ←

Francesco Futterer S. 3, 19, 20, 22 ←

privat S. 17 ←

A2 photography S. 24 ←

Staatsphilharmonie S. 26, 27 ←

Tommy Mardo S. 30 ←

Diese Publikation wurde klimaneutral produziert.

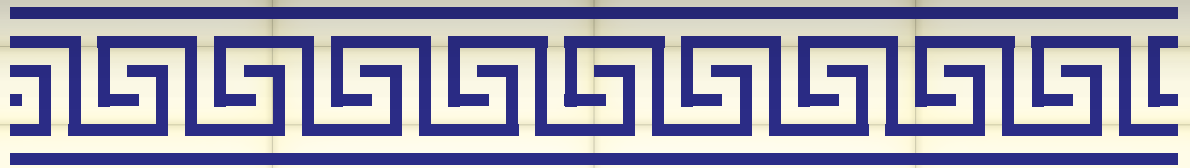


Information für Besucher*innen

Besetzungs- und Programmänderungen aus künstlerischen oder technischen Gründen bleiben vorbehalten.

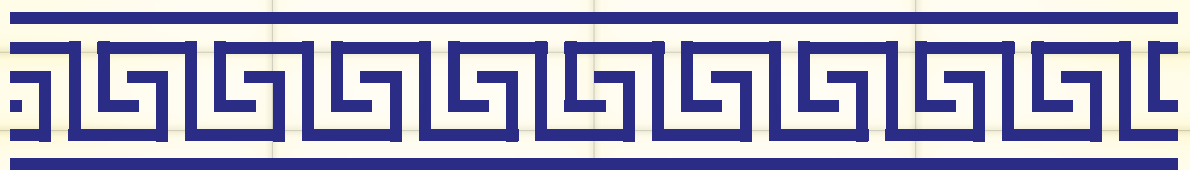
Mit dem Erwerb bzw. der Benutzung der Eintrittskarte erklären sich die Gäste mit den Bedingungen und Hinweisen für Konzertbesucher*innen in der jeweils geltenden Fassung einverstanden.

Diese können über die Homepage
www.staatsphilharmonie.de/de/datenschutz
eingesehen werden.



**3. METROPOL-KONZERT
MITTELMEER**

**24.5. ROSENGARTEN
MANNHEIM**



NOCH MEHR FILMMUSIK:

ALEXIS ZORBAS

MIKIS THEODORAKIS

**KONZERT-TICKETS:
STAATSPHILHARMONIE.DE**